

FREUNDLICHKEIT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 30. Oktober 1971 6. Jahrgang • Nr. 219 (1513)

Preis 2 Kopfen

An den IV. Kongreß des Journalistenverbandes Kasachstans

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt Euch, Delegierten des IV. Journalistenkongresses der Republik, alle Mitarbeiter der Presse, des Rundfunks und Fernsehens aus innigster Wärme und wünscht Euch neue Erfolge in Eurer ehrenvollen und verantwortungsvollen Arbeit...

schönen, die nicht ausgenutzten Möglichkeiten und Reserven zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aufdecken, die Errungenschaften und Perspektiven der Entwicklung der Ökonomie und Kultur, die Erfahrungen der politischen und Organisationsarbeit der Parteigliedern...

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

Erhabene Aufgaben unserer Presse

Am 28. Oktober fand in Almaty, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der IV. Kongreß der Journalisten Kasachstans statt. Im Präsidium des Kongresses sind die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans...

sachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk; W. M. Kalinowski, Sekretär der Grundorganisation des Journalistenverbandes bei der Redaktion der Shelsinkar Rayonzeitung „Leninskje smajja“...



Die Komsomolzin Katharina Ksjons ist schon neun Jahre als Näherin in der Dersinski-Trikotagenfabrik von Tekeli, Gebiet Taldy-Kurgan, tätig. Auf der Oktober-Arbeitswacht überliet sie ihr Tagesoil.

IN FREUNDLICHLICHER ATMOSPHÄRE

Hafenarbeiter heißen L. I. Breshnew willkommen

MARSEILLE (TASS). Die Hafenarbeiter und Seeleute von Marseille sind glücklich, L. I. Breshnew, einen Repräsentanten des großen-sowjetvolkes, dieses alten Freundes Frankreichs, begrüßen zu können. Die Hafenarbeiter und Seeleute von Marseille sind überzeugt, daß die politische, ökonomische, wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der UdSSR auch in Zukunft erweitert werden muß...



PARIS. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew im Gespräch mit einer Gruppe französischer Kommunisten

Empfang im Rathaus

MARSEILLE. (TASS). Im Rathaus von Marseille fand am Donnerstag ein Empfang zu Ehren des dort weilenden Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew statt. Der Oberbürgermeister von Marseille, Defferre, ließ in seiner Grußansprache L. I. Breshnew, alle sowjetische Gäste im Namen des Stadtrats und aller Stadtbewohner willkommen...

zösischen Regierung nach Frankreich gekommen. Es ist unsere Aufgabe zur Vertiefung und Erweiterung der allseitigen politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Verbindungen und der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Frankreich beizutragen und die Freundschaft zwischen den sowjetischen und dem französischen Volk mit allen Mitteln zu fördern...

Rede L. I. BRESHNEWS

Wir treten für die maximale Erweiterung der gegenseitig vorteilhaften Geschäftsbeziehungen mit Frankreich und auch dafür ein, daß Schiffe mit Gütern aus der Sowjetunion häufiger den Häfen von Marseille und daß französische Schiffe fleißig unsere Häfen anlaufen. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU stellte fest, daß zwischen Marseille und der Sowjetunion alte und fruchtbare Kontakte bestehen. Durch dieses Südost-Frankreich geht ein bedeutender Teil des sowjetisch-französischen Handels. Die sowjetischen Seeleute sprechen mit Achtung von den Erträgen der Werten von La Ciotat, die große Aufträge für unsere Handelsschiffe ausführen...

schäftlern, Technikern, Industriellen oder Funktionären — entwickeln um gegenseitig die Arbeitsmethoden und Bedürfnisse des Partners besser kennenzulernen. Die gegenseitige Bereicherung mit unseren Entdeckungen und unserer Technik kann die französisch-sowjetische Freundschaft nur fördern und festigen und zu einem besseren Verstehen zwischen den Völkern beitragen.

Frühstück in Marseille

In der Préfabriker Bouche du Rhone wurde ein Frühstück zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breshnew gegeben. Auf dem Frühstück sprach der Minister für Industrie und gesellschaftliche Entwicklung Frankreichs Francois-Xavier Ortoll.

Rede F. ORTOLIS

Die Grundlage für das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und der UdSSR bilden insbesondere die friedliche Koexistenz, die gegenseitige Respektierung der in diesen Ländern bestehenden ökonomischen und sozialen Systeme und ihrer nationalen Unabhängigkeit. Der Besuch des Herrn Breshnew ist eine offizielle politische Bestätigung. Was die französisch-sowjetische Zusammenarbeit betrifft, sagte der Minister, so erlärte die konkrete Wirklichkeit die Lebenskraft dieser Zusammenarbeit auf allen Gebieten — sei es das der Kultur der Politik, der Wissenschaft und Technik, der Industrie und des Handels. Die jüngsten Beispiele dafür sind die vor kurzem erfolgte Inbetriebnahme der Pariserer Blasenkammer „Mirabelle“, die mit dem größten Teichen-Beschleuniger der Welt in Serpouchou gekoppelt ist, und das in Paris mit Renault unterzeichnete Abkommen über die Beteiligung dieser Gesellschaft am Bau eines Werkes an der Kamera. Durch den Besuch L. I. Breshnews wird diese Zusammenarbeit eine breitere Entwicklung sowohl auf dem Gebiet der Wissenschaft (Wissenschaftlerausaustausch, gemeinsame Experimente und Forschungen), der Industrie (Verarbeitung singiger Naturressourcen) als auch auf dem der Ausrüstungen erfahren, auf denen Frankreich und die UdSSR einander wertvolle Hilfe erweisen können. Wenn Renault imstande ist, in der UdSSR ein Werk zu bauen, so ist die sowjetische Industrie durchaus in der Lage, sich ihrerseits am industriellen Aufbau unseres Landes zu beteiligen. Die französische Regierung für...

COMEX-Besuch

Am Nachmittag besuchte L. I. Breshnew den Sitz der „Gesellschaft für Seexporte“ (COMEX). Das ist eine Zweigstelle des französischen Nationalzentrums für ozeanographische Forschung, das die Arbeiten zur Ermittlung und Erschließung von Schätzen der Meere und Ozeane leitet. Diese Forschungsarbeiten haben in Frankreich eine starke Entwicklung erfahren und werden ihren Ausmaßen und ihrer Bedeutung nach der Erforschung des Weltraums und den Problemen der Atomenergiegleichgesetzt. Bei der Besichtigung der...

COMEX-Anlagen befand sich L. I. Breshnew in Begleitung des Präsidenten der Gesellschaft Deleau, der Erläuterungen gab. L. I. Breshnew übergab der Gesellschaft ein Modell des sowjetischen Forschungsschiffes „Kosmonawt Jurj Gagarin“ als Geschenk. Anschließend begann sich L. I. Breshnew zum Flughafen Marignan. Er wurde vom Präsidenten des Departements Bouche du Rhone, vom Präsidenten des Gebiets Provence-Côte d'Azur und anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet. (TASS)

Verhandlungen fortgesetzt

PARIS. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew und der Präsident der Französischen Republik, Georges Pompidou, sind am Freitag im Elysee-Palast, dem offiziellen Sitz des französischen Staatschefs, zu weiteren Gesprächen zusammengetroffen.

Advertisement for a magazine titled 'Unsere Wochenendausgabe' (Our Weekend Edition). It features a grid of four sections: 'Die allerwichtigste und zugänglichste Kunst' by M. Gorschkow, 'Neue Gedichte und Übersetzungen' by O. Pladers, H. Henke, H. Arnhold, E. Reusch, D. Lowen, J. Ost, 'Im Wirbelsturm' Romanauzüge by Andreas Saks, and 'Ohne Spitzenstunden' by Leo Weidmann. The page number 'Seite 2' through 'Seite 4' is indicated at the bottom.

Die allerwichtigste und zugänglichste Kunst

Perspektive der ländlichen Kinoifizierung Kasachstans

In den Jahren der Sowjetmacht ist die Filmkunst ein mächtiges Mittel der ideologischen Erziehung und kulturellen Entwicklung des Volkes geworden. Das ständige Wachstum seiner geistigen Bedürfnisse fördert auch das Interesse an dieser Kunst.

Die Gewährleistung maximaler Bequemlichkeiten für die Zuschauer, die Kultur ihrer Betreuung, die Erweiterung der technischen Möglichkeiten der Filmvorführung — das ist bei weitem keine vollständige Aufzählung der Aufgaben, die an Arbeiter für filmische Betreuung zu lösen haben.

In Kasachstan wird eine große Arbeit geleistet, um das Niveau der Kinoifizierung der Städte und besonders der ländlichen Ortschaften zu heben. Im vergangenen Planjahr wurde das ländliche Netz der Filmvorführungsanlagen um 12 Prozent erweitert. Gegenwärtig gibt es in unserer Republik 7 494 Lichtspieltheater und Filmvorführungsanlagen. Das Niveau der Kinoifizierung ist auf dem Land zwischen 10 bis 11,6 Anlagen je 10 000 Einwohner gestiegen. Nach dieser Kennziffer nimmt Kasachstan den dritten Platz im Land ein.

Nicht nur die Zahl der Kinosaal im 8. Planjahr ist angewachsen. Mehr als 70 Prozent der stationären Filmvorführungsanlagen der Republik sind für Breitwandfilme eingerichtet. Immer mehr Schulen erhalten ihre eigenen Anlagen. Die Schüler lernen selbstständig mit dem Vorführungsapparat zu arbeiten, spielen im Kino die Rolle des

Direktors, Administrators, Kassierers oder Kontrollors. In den Schulen findet der Film als Hilfsmittel im Lehrprozess immer weitere Anwendung.

In den Dörfern gibt es heute spezielle typisierte Kinos, die sich von den städtischen nicht unterscheiden.

Im 9. Planjahrflucht sollen auf dem Land zusätzlich 930 Lichtspielhäuser gebaut werden. Gleichzeitig mit der Entwicklung dieser Anlagen in den Dörfern wird man 34 typisierte Breitwandkinos bauen. Ende des Planjahresflucht sollen in den Dörfern 215 Vorführungsanlagen funktionieren.

Im Jahre 1975 wird das Niveau der Kinoifizierung der Dörfer und Aule der Republik 12,6 Anlagen je 10 000 Dorfeinwohner erreichen.

Eine Hauptaufgabe der Mitarbeiter für filmische Betreuung Kasachstans ist, die Rayons, die in der Kinoifizierung zurückgeblieben sind, bis auf das Niveau der fortschrittlichsten Rayons zu bringen. Das Staatliche Plankomitee der Kasachischen SSR, das Staatliche Komitee des Ministers der Republik für Filmwesen und der Republikrat der Gewerkschaften haben einen einheitlichen Plan für die Entwicklung des Kinonetzes Kasachstans für die Jahre 1971 — 1975 aufgestellt, der dieses Ziel verfolgt.

Im neuen Planjahrflucht wird die Einrichtung stationärer Filmvorführungsanlagen in allen ländlichen Ortschaften mit 50 und mehr Höfen abgeschlossen. In jedem Rayonzentrum der Republik wird ein modernes typi-

siertes Lichtspieltheater funktionieren. Derzeit werden in vielen Gebieten kleinere ländliche Ortschaften vereint. Bei der Planung der Entwicklung des Kinonetzes soll man das berücksichtigen, in größeren Dörfern mit mehr als 1 500 — 2 000 Einwohnern ist eine Filmvorführungsanlage mit einem kleinen Raum zu wenig. Hier sollen zusätzliche Anlagen eingerichtet werden. Somit werden im 9. Planjahrflucht in größeren Ortschaften 2 — 3 Filmvorführungsanlagen funktionieren. Das ist für die Entwicklung der Kinoifizierung in größeren Dörfern zu vergrößern bequemer. Es gestattet, das Repertoire der Filme zu verbessern und die Zahl der Filme, die vorgeführt werden, zu vergrößern.

Im Gebiet Tschimkent praktiziert man den Bau ländlicher Lichtspieltheater mit 130 — 200 Plätzen auf genossenschaftlicher Grundlage. In der Regel übernimmt die Gebietsverwaltung für Kinoifizierung in diesem Fall die Arbeiten und Auslagen für die Ausrüstung und Montage der Filmvorführungsanlagen. Der Kolchosvorstand verwirklicht die Bauarbeiten auf eigene Rechnung. Nach der Betriebsnahme wird das Kino den Organen für Kinoifizierung übergeben, die es instand halten und den Betrieb organisieren. In den letzten Jahren wurden in den Kolchosen des Gebiets auf diese Weise mehr als 10 Lichtspieltheater errichtet. Diese Initiative der Kolchose, Sowchase und Organe für Kinoifizierung muß man nach Kräften unterstützen.

Die Errichtung der ländlichen Kinos entspricht den Forderungen

gen von heute, fördert die Überwindung des wesentlichen Unterschieds zwischen Stadt und Land. Richtig handeln auch die Leniger Leiter der Wirtschaften, die nachdem der neue Klub oder das Kulturhaus fertig sind, die alten, jedoch noch tauglichen Klubräumlichkeiten den Organen für Kinoifizierung zur Verfügung stellen, damit man dort Breitwandkinos einrichtet.

Abschließend sei die wertvolle Initiative der Partei- und Sowjetorgane des Gebiets Turgai hervorgehoben. Man konkretisiert hier den komplexen Plan für die Entwicklung des Kinonetzes nicht nur nach dem Datum, den Ortschaften, sondern die Betriebe und Organisationen werden für einen bestimmten Abschnitt in der Arbeit, die mit der Errichtung jedes Kinos verbunden ist, verantwortlich gemacht. Es gibt hier ja genug zu tun: die Rekonstruktion oder der Bau der Räumlichkeiten, die Beschaffung und Montage der Anlagen, die Wohleinrichtung usw.

Es liegt außer Zweifel, daß dank der gemeinsamen Bemühungen der Wirtschaften und Organe für Kinoifizierung unter der Leitung der Partei- und Sowjetorgane das große Programm der Verbesserung der Kinoifizierung der Dörfer, das für die Jahre 1971 — 1975 vorgemerkt ist, verwirklicht wird.

M. GORSCHKOW, stellvertretender Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Ministers für Filmwesen Kasachischer SSR für Filmwesen

Gesamtausgabe in 30 Bänden

Die bisher vollständige Ausgabe der Werke von Fjodor Dostojewski in 30 Bänden wird ab November 1971 verlegt, wenn im Lande die Feierlichkeiten zum 150. Geburtstag des Schriftstellers beginnen.

Dieser Ausgabe von Dostojewski's Werken wurde auf einer in Moskau abgehaltenen wissenschaftlichen Konferenz große Beachtung geschenkt.

Die ersten 17 Bände, die in einer Auflage von 200 000 Exemplaren erscheinen, werden Prosaerwerke umfassen. Darin sind auch Monographien, verschiedene Fassungen und Varianten seiner Werke sowie Autogramme enthalten.

Das ist die erste wissenschaftlich kommentierte Ausgabe gesammelter Werke des Schriftstellers. Darin sind auch Angaben über die Übersetzungen seiner Werke in andere Sprachen sowie die Verfilmungen und Bühnenszenierungen der Romane des Dichters zu finden.

Aus Großbritannien, Frankreich, den USA, Japan und anderen Ländern sind Vorschläge eingegangen, diese gesammelten Werke parallel

im Ausland in Fremdsprachen herauszugeben.

Auf der Konferenz befaßten sich namhafte sowjetische Literaturwissenschaftler mit Problemen des Studiums des Erbes des Schriftstellers, seines Einflusses auf die russische und ausländische Literatur.

Zum Jubiläum von Dostojewski erscheinen in der Sowjetunion verschiedene Sammelwerke und Monographien die dem Leben und Wirken des Schriftstellers gewidmet sind. Beachtenswert sind die Erinnerungen der Frau Dostojewski, die lange Jahre als Hauptquelle für die biographischen Forschungen dienten, und das Werk „Unveröffentlichte Werke Dostojewski“.

In sibirischen Städten, den früheren Verbanngsorten des zariistischen Rußlands, seines Einflusses Dostojewski-Gedenkstätten.

Die Häuser, in denen der Schriftsteller wohnte, werden gegenwärtig mit Gedenktafeln versehen und als Museen eingerichtet.

Nach einer Rekonstruktion öffnete das Dostojewski-Museum in Moskau wieder seine Tore.



Das Kollektiv der Laienkünstler des städtischen Kulturhauses der Kurgan-Tube, Tadschikische SSR, betreibt die Landschaften während der Feldarbeiten. In diesem Jahr hat es schon 70 Ausfahrten in die nächtlichen Kolchase und Sowchase gemacht und ist dort erfolgreich mit Liedern und Tänzen aufgetreten.

UNSER BILD: Die Konzertruppe gastet bei den Baumwollzüchtern der Brigade Chafis Chaidarov im Lenin-Kolchos.

Foto: TASS

Darstellerin russischer Frauencharaktere

Mehr als 3 000 Mädchen bewahren sich um die Rolle Natascha Roslowa für den Film „Krieg und Frieden“ nach dem gleichnamigen Roman von Lew Tolstoj. Der Regisseur Sergej Bondartschuk erzählte: Die zahlreichen Angaben, die Tolstoj uns über seine Lieblingsheldin hinterlassen hat, machen uns, wie paradox es auch klingen mag, ratlos. Die äußeren Merkmale der einen oder anderen Charaktere decken sich untereinander mit der Gestalt, die uns vorschwebte. Aber stets vermieden wir die Übereinstimmung zwischen diesen Angaben und den wichtigsten Charakterzügen Nataschas Roslowas. Selbst als die Dreharbeiten an den ersten Episoden begonnen hatten, wußten wir noch nicht, wer die Rolle Nataschas spielen wird.

Unsere Konsulantin für die Lebensweise des russischen Adels sagte uns einmal, eine ihrer Kolleginnen von der Leningrader Universität habe eine Tochter, die Ballerina sei und sich wohl für die Synchronisation der Rolle Nataschas eigne, da sie ein ganz hervorragendes Russisch spreche. Ich fuhr sofort nach Leningrad, wo ich die achtzehnjährige Ludmila Saweljewa aufsuchte, die ein paar Jahre später Millionen Zuschauer in vielen Ländern als Natascha Roslowa kennenlernen sollten.

Ludmila Saweljewa erinnert sich:

„Die schauspielerische Meisterstück wird in Tanz mit anderen Mitteln erreicht als auf der Bühne oder im Film. Und wie schwer ist es für eine Ballerina, die sich an die Antonomie gewöhnt hat, zur Sprache überzugehen — da kriegt sie direkt Angst vor ihrer eigenen Stimme.“

Sergej Bondartschuk hat mich mit seiner unermüdlichen Geduld und dem ihm eigenen pädagogischen Takt gelehrt, wie ich mich vor der Kamera bewegen und sprechen sollte. Nach langen Monaten der Lehre wurde ich der großen Freude des Schaffens gewahrt, und ich begann mich als Schauspielerin zu fühlen. Ich finde keine Worte, das Gefühl des Glücks wiederzugeben, das man empfindet, wenn man begriffen hat, daß die Menschen deine Arbeit brauchen.“

Heute, da das Publikum in 116 Ländern „Krieg und Frieden“ gesehen hat, daß die Schöpferin des Films zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten haben, darunter die ersten Preise der Festivals in Moskau, Belgrad, New York und Los Angeles, da die Weltpreise Hunderte Artikel über sie gebracht hat, kann man mit Recht sagen, daß zum Erfolg des Films auch Ludmila Saweljewa beigetragen hat.

Ehrung von Pablo Picasso

Zu einer bewundernden Demonstration der Bewunderung für das Talent Pablo Picassos gestaltete sich die Jubiläumfeier zum 90. Geburtstag dieses übergangenen Künstlers, die im Pariser Sportplatz stattfand und zu der über 5 000 Einwohner der französischen Hauptstadt erschienen waren.

Im Namen der französischen Kommunisten gratulierte Jacques Duclos, Mitglied des Politbüros der Französischen Kommunistischen Partei, „Ich möchte jenen Oktobertag des Jahres 1944 in Erinnerung rufen, da Marcel Cachin und ich die Beitrittserklärung zur FKP von Pablo Picasso entgegennahmen“, sagte Duclos in seiner Rede über den Schicksalweg des Künstlers und seinen Beitrag zur Weltkunst.

Bei der Abendveranstaltung sprachen viele namhafte französische und ausländische Künstler. Mit Interesse wurde die Ansprache des chilenischen Dichters Pablo Neruda aufgenommen, der sein dem Jubiläum gewidmetes Gedicht vorlas. Im Sportplatz wurden Verse der Dichter Paul Eluard und Louis Aragon vorgelesen. Das Publikum spendete den sowjetischen Künstlern, die an dieser Abendveranstaltung teilnahmen, helligen Beifall.

Zum Ausklang des Programms wurde ein Dokumentarfilm über das Leben und Werk Pablo Picassos gezeigt.

(TASS)



UNSERE BILDER: 1. Obert der Miliz W. T. Kondratjew konsultiert die Schauspieler nach der Probe. 2. Eine Szene aus der Aufführung „Frieden und Krieg“.

Text und Fotos: W. Woronin

Die Tatsache, daß man im Theater nicht zum erstenmal mit dem Mitarbeiter der Miliz zusammenarbeitete, ist erfreulich. Vor einigen Jahren wurde das Bühnenstück „Petrowka, 38“ auf dieselbe Weise vorbereitet.

„Die Tatsachen, daß er mit Theater nicht zum erstenmal mit dem Mitarbeiter der Miliz zusammenarbeitete, ist erfreulich. Vor einigen Jahren wurde das Bühnenstück „Petrowka, 38“ auf dieselbe Weise vorbereitet.“

Als ich den hervorragenden italienischen Regisseur, Schauspieler und Dramatiker Vittorio de Sica nach der Aufführung unseres Films „Krieg und Frieden“ fragte, wie ihm der Film gefallen habe, sagte er: „Ich möchte, daß Natascha in einem meiner Filme spielt, sie ist eine erstaunlich organische, sehr nationale, reizende Schauspielerin.“

Der Wunsch de Sicas sollte sich später in seinem Film „Sonnentempel“ verwirklichen.

„Prominente Akteure der italienischen und internationalen Filmkunst wie Sophie Loren und Marcello Mastroianni waren meine Partner“, sagt Ludmila Saweljewa, „und ich entdeckte für mich die Bedeutung des zeitgenössischen Thomas Mascha, meine Helms, hat sie sich zur Zeit des Großen Vaterländischen Krieges formiert, ihr Charakter hatte sich in den Jahren der harten Prüfungen gefestigt, die über unser Volk hereinbrachen.“

Ludmila lächelt aus Fenster und betrachtet nachdenklich den Triumphbogen, der zum Gedenken an den Sieg des großen russischen Feldherrn Kutusow über Napoleon errichtet wurde. Wir hängen stumm unseren Gedanken nach. Die Stille wird durch die Stimme des achtzehnjährigen Tschetschens Saweljewa, die natürlich Natascha heißt, unterbrochen.

„Alle wolle sie die Gedanken erklären, die uns gleichzeitig kamen, sagt Ludmila.“

„Güte, Wahrhaftigkeit und Strenge nach friedlichem, glücklichem Leben sind jedem werktätigen Menschen eigen, wo immer er auch leben mag. Im Verlauf unserer

Geschichte haben wir unser Recht auf ein friedliches Leben wiederholt gegen die Anschläge von Ländern verteidigen müssen. Ich glaube, es ist kein Zufall, daß ich in meinen ersten drei Filmen die Rollen von Frauen aus verschiedenen Epochen spielte, die in entscheidenden Jahren des Kampfes unseres Volkes gegen die Kräfte lebten, die es unterjochen wollten. Das kann man sowohl von Natascha Roslowa sagen, die gleichlich ihre Zusammengehörigkeit mit dem Volk erkannte, das sich 1812 zum Kampf gegen die fremden Heerhaufen erhoben hatte, als auch von der Serafima in Michail Bulgakows „Flucht“, die sich eine Zeitlang von ihrem heimatlichen Boden entfernt und bald erkannt hatte, wie sinnlos ihr weiteres Leben ist, und schließlich von der barmherzigen Mascha einer edlen russischen Seele aus den „Sonnentempel“, die für ihre Güte so schwer kämpfen und leiden mußte. Es ist mein sehnelnder Wunsch, auch in Zukunft an der Erschließung solcher typischer nationaler Charakterzüge der Frauen unseres Volkes zu arbeiten. Unsere Geschichte und Literatur bieten unausschöpfbare Möglichkeiten zur Gestaltung von Vorbildern schlichter und hervorragender russischer Frauen, in deren Taten sich denkwürdige Momente des Lebens spiegeln.“

Newsriders habe ich mich wieder der Klassik zugewandt. Ich bin gerade mit der Arbeit an der Rolle Nina Saretschnajas in der Verfilmung der berühmten „Möwe“ von Tschchow fertig geworden.“

A. SMIRNOW
(Aus: „Kultur und Leben“)

Als Teil eines Unionswettbewerbs hat unlängst eine Republik der Laien-Bioschreiber der gewerkschaftlichen Klubbühnen Kasachstans stattgefunden, an der über 400 Bioschreiber teilgenommen haben. Der erste Platz hat das Bioschreiber des Kulturpalastes des Tschimkenter ordnungsgemäßen Zementwerkes „W. I. Lenin“ belegt. Es hat auch den Preis des Republikergewerkschaftsrates für die beste Ausführung des Pflichtprogramms erworben. Die Leiter des Orchesters Wjatscheslaw Firnow und Felix Stutschewski wurden mit Ehrenurkunden bedacht.

UNSER BILD: Das Orchester des Tschimkenter Zementwerkes auf der Bühne des Palastes der Neuländerschreiber in Zelinograd. Am Dirigentenpult Felix Stutschewski.

Foto: D. Nowitski

„Gefangener des Totenhauses“

Am 29. Oktober eröffnete das Russische Gebietsschauspielhaus zu Semipalatinsk mit der Erstausführung des Dramas „Gefangener des Totenhauses“ von O. Boidkow seine neue Spielsaison. Dieses Schauspiel ist dem 150. Geburtstag des großen russischen Schriftstellers F. M. Dostojewski gewidmet. Die Rolle Fjodor Dostojewskis spielt der Schauspieler Herbert Kristel, die des Sullan Alimbek — der Verdiente Schauspieler der RFSFR M. Rosenblum. Im Drama sind auch die Schauspieler S. Sokolowa, V. Shuraw, W. Papow, der Verdiente Schauspieler der Kasachischen SSR W. Sabirnow u. a. beteiligt. Die Regie führt der Chefregisseur des Theaters E. Jenikajew, Bühnenmaster —

S. Morosow, Musik — E. Genotsch.

Während ihrer Sommergastspieltour nach der Ukraine und Barnaul zeigte die junge Schauspielertruppe den Zuschauern 176 Aufführungen, darunter 90 — für Kinder. Besonders großen Erfolg hatten solche Stücke wie „Die ungleiche Ehe“ von B. Razer und W. Konstantnow, „Die Stiefmutter“ nach Balzac u. a.

Auf dem neuen Spielplan stehen noch solche Stücke wie „Der Jämmerpostel“ nach A. Makajonok „Die Rache“ von J. Maglow u. a.

Helwig KUHN

Semipalatinsk



UNSER BILD: Der erste Platz hat das Bioschreiber des Kulturpalastes der gewerkschaftlichen Klubbühnen Kasachstans stattgefunden, an der über 400 Bioschreiber teilgenommen haben. Der erste Platz hat das Bioschreiber des Kulturpalastes der gewerkschaftlichen Klubbühnen Kasachstans stattgefunden, an der über 400 Bioschreiber teilgenommen haben.

Gelungene Aufführung

Das Gebietstheater in Aktjubinsk hat seine siebente Saison begonnen. Unlängst gab man „Die Winterballade“ von N. Weizer. Das Stück ist ein großes Gedicht über die rätselhaften Menschen, über Liebe und Treue.

Die Dekorationen sind großartig gelungen. Ich konnte den Blick von der Wälderpracht, die plötzlich vorgezerrt zu sein schien und doch wie Wirklichkeit beeindruckte, nicht losreißen. Und als dann der Schauspieler A. Besrikow, der die Rolle des Sewerows spielt und N. Belchowa als Natascha auftraten, hatten sie mich Zuschauer ganz in Banne.

Norjarsabschluß 1941. Die beiden treffen sich in einem Moskauer Park. Sie glauben sich fürs ganze Leben gefunden zu haben. Aber schon am nächsten Tag muß Natascha von Pawel, wie sich Andrej der schmerzhaft vorgestellt hatte, auf unbestimmte Zeit Abschied nehmen. Es sollte eine Trennung auf Monate sein, wenigstens so meinte

er selbst. Natascha ist bereit, auf den Geliebten zu warten.

Den Auftrag der Heimat zu erfüllen, das stellt er über die heißen Rätsel der Menschen, über die Menschheit. Im Heer der unsichtbaren Streiter, täglich das Leben auf Spiel setzend, rettet er sie vor der Gefahr der bakteriologischen Waffen.

Durch ihre Treue zu Pawel wird Natascha beim Zuschauer zu einem wahren Frauendebüt. Andrej findet sie nach der Heimkehr nicht mehr, kann aber seine Tochter, die ihrer Mutter sehr ähnlich ist, und einen Einzel umarmen.

Als der Vorhang fiel, blühte der Bann der Vorführung. Ein trauriges, schweres und doch so menschlich edles Leben haben Andrej und Natascha uns vorgelebt.

Das Stück wird noch längere Zeit aufgeführt werden, schade, wer es verpasst.

Elsa HERMANN
Aktjubinsk

„Askania-Nowa“ in der Manege

Die Absolventen der Staatlichen Lehranstalt für Zirkus und Estradenzirkus Ljubow und Boris Fedotow träumten schon lang davon, eine Nummer mit ungewöhnlichen Tieren zu schaffen. Aus dem Schonevler Askania-Nowa wurden Ponys, Przewalskiperde, Strauße — Nandu und afrikanische — auch Truthähne geholt.

Solche Vertreter unserer Fauna (außer den Ponys) erschienen bisher auf der Manege nicht. Hartnäckige Arbeit und große Liebe zu ihrem Beruf half den Fedotows, diese Vierbeinigen und Gefiederten in ein wunderliches Ensemble zu vereinigen. Diese Nummer taufte sie auf „Askania-Nowa“.

(TASS)

Am 11. November werden es 150 Jahre seit der Geburt des großen russischen Schriftstellers Fjodor Michailowitsch Dostojewski.

Auf dem Foto sehen wir das Arbeitszimmer F. M. Dostojewskis (Filiale des Literaturmuseums) in Moskau, das erst unlängst nach der Renovierung und Restaurierung von neuem eröffnet wurde.

Foto: TA 65



Oswald PLADERS

Kartenhaus

Mein Bub baut ein Kartenhaus und schmückt es mit einem Ball kaputt. Erwachsene bauen Häuser, und sind nicht weiser. Mit Bomben machen sie ihre Häuser zu Schutt. Mein Bub legt A-B-Würfel zu „FRIEDEN“. Wie fest er Buchstaben an Buchstaben fügt. Die Welt sagt oft „Schwestern“ und „Brüder“ und... löst.

Mein Bub wird erwachsen sein. Wird bauen ein Haus aus Stein mit festem Dache. Wird denken ans Kartenhaus, an die Würfel, die er gelegt wie sich's gehört. Wird wachsen wachen, daß nie einer den Frieden stört.

Valeri TEPLJUK

Blätterfall

Die bunten Blätter schütteln ab die Bäume, befeuchten sich, bis zu den kalten Stürmen, die Erde, die versunken liegt in Träumen, mit einem warmen Laubpelz zu beschürmen.

Erkennlich für des Frühlings Wundergaben, sie nun die Erde mit reinstem Gold beschenken. Sie opfern gerne alles, was sie haben, wie Menschen, die nicht an sich selber denken.

Deutsch von H. Henke

WENN...

Hermann ARNHOLD

Wenn nach langem Schlaf die Erde dich mit warmem Blick empfängt; wenn der Fluß mit Riesensteinen seinen eisigen Panzer sprengt; wenn das Feld, das winterkahl, sich erneut smaragdnen schmückt; wenn die Sonne mit ihren Strahlen dich umarmt und an sich drückt;

wenn aus den erwachten Trieben Duft und neues Leben quillt; wenn du schon vergehst in Liebe und die Hoffnung sich erfüllt, — ja, dann wird die Frühlingzeit zauberreiche Wirklichkeit!

David LÖWEN

KURORTFREUDEN

Kurortfreund
Meeresstrand
Wo viel Menschen sind und Sand,
Wo an sonnigen Gestaden
Viele tausend Menschen baden,
Wo man sich im Jungsein übt
Und, wenn möglich, noch verliebt.
Ach, ich wöll', ich könnte dort
Sein an dem Verjüngungsort!
Möchte baden, Tauchen, tollen,
Leben schöpfen aus dem Vollen,
Nach einmal Zum letzten Mall
Hörst du, alter Rübzahl?
Doch vergebens rufe ich,
Rübzahl läßt mich im Stich.
Und so muß ich mich bequemen,
Vorlieb mit dem Wunsch
zu nehmen,
Weil das Reisen mir versagt,
Wenn die Sehnsucht mich auch plagt.
Schön sind Meer und Meeresstrand,
Schön die Mädchen an dem Strand,
Schöner noch, Daß man indessen
Alle Sorgen darf Vergessen,
Und, verjüngt, Die Schritte dann
Wieder heimwärts lenken kann.

Elfriede REUSCH

Sonnenaufgang in Issyk

Ich seh' die Sonne über Gipfel steigen. Im schönsten Farbenspiel der Himmelsstrahl, und Morgenwolken führen ihre Reigen von mildem Schimmer goldbemalet.

Mir lacht das Herz. Ich hebe meine Blicke, von heißem Glück durchschauert himmelen. O Wunderwelt! Mit staunendem Entzücken für mich bereits so mancher Tag begann.

David JOST

Des Lebens Pracht

Wenn aus dem Schlaf erwacht der Hain, der Nebel talwärts rinnt, Bin froh ich, wenn im Frühschneem mein Arbeitstag beginnt.

Hat mich der erste Strahl geküßt, geh ich auf Arbeitswacht. Im Schoß der Arbeit ich genieß des Lebens wahre Pracht.

Am Winkelstein Andreas Saks

Am Morgen früh kam Walkersch Lisbeth sehr aufgeregter, mit tränennetztem Gesicht zu Karl in die Wohnung und meldete, daß Peter nicht nach Hause gekommen sei. Karl sprang aus dem Bett. Sofort erinnerte er sich, wie er sich am Abend, genauer in der Nacht, von Peter verabschiedet hatte. Unmöglich, daß Peter noch irgendwohin gegangen war. Karl eilte aus dem Haus. Es war noch dunkel, aber in allen Häusern brannte schon Licht. Auf der Straße lag kniefrierender Schnee. Es stand stilles gelindes Wetter. In jedem Hof und auf der Straße war überall das Schließen der Schippen beim Schneeschaukeln zu hören.

Karl eilte in den Dorfsowjet und schickte den Wächter sofort nach dem Millionär Wagner und nach dem Komsomolzen Viktor Beilmann, der nicht weit vom Dorfsowjet wohnte. Selbst rief er die Kantonmiliz an.

Es verging nicht mehr als eine halbe Stunde, als Beilmann außer Atem in den Dorfsowjet stürzte und mitteilte, daß die Christians Margret beim Schneeschaukeln von ihrem Hübschen auf die verschneelte Leiche gestoßen sei. Peter Walker sei tot.

„Viktor eile sofort zurück, umzingle mit deinen Komsomolzen den Platz und laß niemand an die Leiche heran, bis der Untersuchungsrichter kommt. Wagner soll es organisieren“, befahl Karl.

„Noch nie haben Steinberg eine derartige Leichenbestattung erlebt. Auf dem Kirchenplatz, an der Bahre des Ermordeten fand ein Trauermelting statt. Die Redner auf der Tribüne wurden immer wieder mit lauten Zwischenrufen unterbrochen:

„Raus aus dem Dorf mit der Kalakal!“
Karl versuchte, die brausende Menschenmasse zu beruhigen. Er sagte:
„Die Untersuchung wird fortgesetzt, Genossen. Jetzt wollen wir unseren lieben Genossen bestatten, der sein Leben für eine bessere Zukunft der armen Bauern aufgeopfert hat. Wollen hoffen, daß es der Untersuchung bald gelingen wird, den Mörder ausfindig zu machen.“

Unter Klängen der Trauermusik begab sich der Leichenzug auf den Friedhof.

Nach drei Tagen entließ man die meisten der Arretierten aus der Haft.

In kleinen Nebenzimmer im Dorfsowjet verlor die erfahrenere Untersuchungsrichterin Kippes Philipp Balzer. Als Karl Root in den Dorfsowjet ging begegnete ihm auf der Treppe Philipp Balzer, von zwei Millionen geföhrt. Balzer sah Root frisch an und brumste: Ihr braucht nun zu denken, daß n Kulak unbedingt auch n Mörder sei muß.“

Philipp war in einem kurzen Bauernwams. Karl erwiderte nicht auf Balzers Geburmel und sah ihm stumm nach. Da war es ihm, als bemerke er auf seinem Rücken einige eingetrocknete Blutflecken. Er ging sofort zum Untersuchungsrichter und erkundigte sich, ob die Untersuchung auf irgendeine Spur gestoßen sei. Der Mann verneinte.
Da bei Karl, er solle mal das Wams bei Balzer untersuchen und sprach seine Vermutung aus. Kippes ließ sofort den Verhafteten zurückrufen.
Balzer wurde aufgelodert, das Wams abzulösen. Da sagte er herausfordernd: Ihr wollt doch net mit Rute an mich?“
„Nein, nein, das nicht.“
Der Untersuchungsrichter breitete Philipp's Wams auf dem Tisch aus. Kippes und Karl schauten auf

merksam auf das Kleidungsstück. Dann sagte Kippes: „Sie haben sich nicht geirrt, Genosse Root. Es sind wirklich Blutspuren.“
Balzer erblaute. Faße sich aber schnell und sagte geringschätzig: „Das is leicht möglich. Ich hun an selnem Tog ä Schläffe geschlöcht un hun uff dr Schulter ins Ambar getroge.“

„Gut, wir werden es prüfen“, sagte der Untersuchungsrichter. Jetzt erst fiel es Balzer ein, daß er in demselben Wams im Schafstall war, die Leiche mit den blutenden Augen auf dem Rücken hielt, und seit dieser Zeit das Wams nicht abgelegt hatte, sogar angekleidet darin auf dem Kanapee eingeschlafen war. Er wußte genau, woher auf dem Rücken die Blutspuren 'kommen waren.

Kippes untersuchte auch seine anderen Kleider und fand noch einige tiefen Blut an seinen Hosen, und ebenfalls auf der Rückseite. Er verordnete, daß man dem Verhafteten von zu Hause Oberkleider und eine Hose bringe.

Kurz darauf kam Balzers Frau mit den verlangten Kleidungsstücken. Balzer war unter Bewachung in das Nebenzimmer gebracht worden.

Nun wandte sich Kippes an Balzers Frau, er habe noch einige Fragen an sie zu richten. Die Frau sah den Untersuchungsrichter erschrocken an, und begann hastig ihre vorige Aussage zu wiederholen, daß ihr Mann am Abend und die Nacht über zu Hause gewesen sei.
„Das haben wir im Protokoll. Ich wollte sie um was anderes fragen. Wohin haben sie das Fleisch von dem Schaf versteckt, das bei euch am Freitag Abend geschlachtet wurde?“
Margarete Balzer wußte, daß ein strenges Verbot wegen Abschlachten von jeglichem Vieh bestand. Sie begann aufgeregter und laut zu schreien:
„Der wu däs agebrocht hot, soll

lüge bis r verreckt! Do maant mir aw net, daß die Mensche so unverschämmt sei kenne. Mir hun dr Herbst zu Säu geschlöcht, und seit dere Zeit is in unserm Haus nie geschlöcht war. Mir hat zwölf Moddrschouf un n Bock: un die humr aach noch heit.“

„Gut, Unterschreiben sie ihre Aussage.“ Er las ihr das Protokoll vor und ließ sie unterschreiben. „Sofort geht ein Heiler des Dorfschiff mit Ihnen und mit Sie zeigen ihm Ihre zwölf Schafe und den Bock. Noch besser, ich gehe selber mit. Und Sie, Genosse Root, geben mir einen Ausweis, wieviel Schafe Bürger Balzer nach Angaben des Dorfsowjets im Besitz hat.“

Nach einer Stunde wurde Balzers Verhör fortgesetzt. Nachdem er auch die gestepete Hose wechseln mußte, sagte Kippes:
„Bürger Balzer, Sie haben nun Bedenken, bis die chemische Analyse von den Blutflecken gemacht ist. Morgen am Nachmittag werde ich Sie wieder verhören.“

Balzer war still und niedergeschlagen. Er schien um zehn Jahre älter geworden zu sein. Er wurde abgeführt.
Kippes sagte erfreut: „Genosse Root, die Sache scheint sich zu seinen Gunsten hin zu entwickeln. Ihre Aufmerksamkeit und Hilfe!“
Nach drei Wochen war in den Zeitungen zu lesen, daß der Kulak Philipp Balzer als Mörder überführt sei. Er habe gestanden, daß auch die Brandstiftung im Kolchoshof und das Attentat auf den Wächter Dippel seine Taten seien. Balzer ist zum Tode verurteilt worden. Seine Berufung an den Obersten Sowjet wurde abgelehnt und das Urteil vollstreckt.

„Geschiedenen Seele Philipp Balzers bestellen. Aber eine Berichtigung brachte die Messe für die Familie Wolpert dennoch nicht.“
Die Kommunisten, Komsomolzen und Dorfaktivisten hatten sich nach diesem Fall noch mehr zusammen geschlossen. Der Angriff auf die Dorikulaken wurde fortgesetzt.

Werner als Vorsitzender der Kollektivwirtschaft übernahm laut Protokoll alles bewegliche und unbewegliche Gut der Kulakenwirtschaft, die in der Verwaltung der Kollektivwirtschaft...

besondere Stallungen für Pferde, für Fohlen und für die von den Kulakenwirtschaften registrierten Kühe und für das Kleinvieh nötig. Am Abend ließ sich Werner in des Sessel fallen und sagte zu Root, der ihn in seinem Arbeitsbüro besuchte:
„Karl Iwanysch, ich kumm net mehr zur. Die Wertschaft is schon zu groß. Ich waß oft net, wu mir der Kopp steht.“
„Dir war es immer zu wenig

„Franze, du host jetzt meh Gäl wie dr alte Wolpert un wohnt soz in soner Wertschaft alles gleich zu un fassen, is gar net so leicht.“
„Ich glaube es dir, Christian. Geduld dich noch ein wenig. Nach einer Woche machen wir Umwälten der Verwaltung. Die Kolchosver-

waltung muß erweitert werden. Du mußt zuverlässige Gehilfen bekommen. Es müssen Mittelbauern in die Verwaltung gewählt werden. Wir haben jetzt schon eine Großwirtschaft.“
„Bei uns is es aach viel zu eng in unser Verwaltung do“, bemerkte Werner und zeigte auf das Innere der Stube.

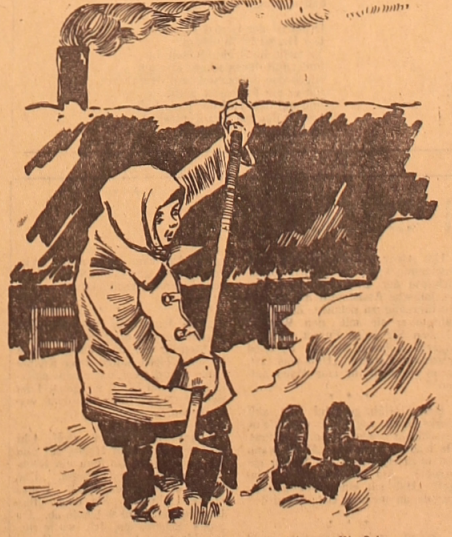
„Oberliche in Karlsee Hannes sein Haus. Dort sind auch große Ställe und Scheunen auf dem Hof. Dr Hannes hat ziemlich vorgearbeitet für uns.“

„Wahrhaftig! Du hun ich gar net drä gedenkt. Aach dem Balzer sei Haus.“ Is frei.“

„Balzers Haus habe ich für einen Kindergarten vorgemerkt.“

„Franze, du host jetzt meh Gäl wie dr alte Wolpert un wohnt soz in soner Wertschaft alles gleich zu un fassen, is gar net so leicht.“
„Ich glaube es dir, Christian. Geduld dich noch ein wenig. Nach einer Woche machen wir Umwälten der Verwaltung. Die Kolchosver-

„Mistholz im Schoufstall? Wie kimmst dann der Mist darth? Komm, das will ich mir mol selber agucke.“
(Fortsetzung folgt)



Zeichnung W. Schwan

wegliche Gut der Kulakenwirtschaften, Kleidungsstücke und Küchengerät kamen in einen Speicher. In der ehemaligen Wirtschaft der Wolpert's organisierte Werner einen Brigadenhof. Die Kollektivwirtschaft war schon dermaßen herangewachsen, daß sie in Feldbrigaden eingeteilt werden mußte. Es waren

Arbeitsvieh in der Wirtschaft“, meinte Root lächelnd.
„Ja, das warsch mir aach. Aw in soner Wertschaft alles gleich zu un fassen, is gar net so leicht.“
„Ich glaube es dir, Christian. Geduld dich noch ein wenig. Nach einer Woche machen wir Umwälten der Verwaltung. Die Kolchosver-

Mitarbeiter des Handels, der öffentlichen Ernährungs- und Kommunalwirtschaft Erhöht die Kultur der Bedienung der Sowjetmenschen...

Das Alma-Ataer Stadtvolkswirtschaftsamt und seine zuständigen Verwaltungen tragen ständig Sorge um die weitere Ausdehnung des Netzes des Handels...

Belieben gewählten Stunde ins Haus geliefert werden soll. Aber, nicht alles auf einmal. Bis dahin war die Rede um einfachere Dinge...

Das ist auch vom ökonomischen Standpunkt aus wichtig: der Bau, die Ausrüstung und Bedienung selbst eines verhältnismäßig kleinen Kaufladens kommt nicht nur auf 10.000 Rubel zu stehen...

Der Vergleich spricht augenscheinlich nicht zugunsten der veralteten Handelsmethoden. Und Alma-Ata wird die erste Stadt in der Republik sein...

diesem rapiden Aufstieg der Industrie gewachsen sein und den Menschen das bieten, was für ihn erzeugt wird...

Wunderbare Arznei

Ist man schon bei Jahren, besucht man immer häufiger den Arzt, denn bald schmerzt dieses, bald jenes...

Und der Ausweg? Man löst sich vom Arzt, beschließt, so manches selbst auszuprobieren...

Ich habe nichts gegen die Ärzte und ihre Arzneien, bin aber der Meinung, daß allzuviel Arznei nicht gut ist...

„Als ich meine ersten hundert Meter gelaufen hatte, war mir die Puste aus...“

Leo WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Ohne Spitzenstunden...

Ist nicht zu unterschätzen, wenn des Arbeiters Zeit etwas geschenkt, er nicht gezwungen wird, einen weiten Weg durch verschiedene Lebensmittelgeschäfte zu machen...

Allein in diesem Jahr wurden in Alma-Ata acht neue Geschäfte eröffnet. Auch in Zukunft wird ihre Zahl anwachsen...

Doch wir wollen uns keinerlei Illusionen hingeben. Noch nicht in absehbarer Zukunft wird jeden Morgen vor der Arbeit ein sympathisches (unbedingt sympathisches) Mädchen oder ein Bursche bei euch zu Hause einkehren...

abends) durchgeführt. Eine Frau, die nicht vermutete, „Versuchspfer“ zu sein, benötigte zu ihrem Einkauf eine Viertelstunde...

Bequem in allen Hinsichten. In der Stadthandelsverwaltung beschließen die Arbeiter, Angestellte und Studenten...

stimmung viel angestrengter, und gerade hier müßte man eingreifen, um eine Entspannung herbeizuführen. Im Grunde genommen ist die Selbstbedienung für alle Handelsphären geeignet...

Stellen wir uns mal vor, daß im Verlaufe des neuen Planjahres der Warenumsatz in Alma-Ata um 50 Prozent anwachsen und 1 Milliarde Rubel überschreiten wird...

Und noch über die Kultur des Handels. Vielleicht wird es noch nicht morgen sein, daß diejenigen, die Einkäufe besorgen müssen, aber weder Großmutter noch Schwiegermutter haben, in derselben Lage sein werden wie alle...

Und wer wird uns versorgen? Dieselben sympathischen (unbedingt sympathischen) Mädchen, die sich einst durch den hohen Ladentisch vom Kunden abgekoppelt hatten...

Leo WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Wetse am Wochenende

Offensive des Friedens

Noch leidet diese Welt an Kriegsnotwehen, noch müht vielerorts des Krieges Brand, noch quält die Menschen blutiges Kriegsgeschrei...

Und darum rollt die neue Friedensoffensive in breiter Front auf jedem Kontinent. Die Führer unsres Staates sind aktive Bauleute an dem festen Fundament...

auf dem die Menschheit kann in Ruhe bauen des Völkerfriedens sonnigen Hauses, wo offenes, gegenseitiges Vertrauen löst ein auf ewig jeden Kriegsbrand aus.

Das ist's, warum des Sowjetlandes Leiter, die Führer unsrer Leninschen Partei sind rastlos unterwegs als Wegbereiter der neuen Welt, die da von Kriegen frei.

Wohin des Flugzeugs Schwingen sie auch tragen: Allüberall flauscht ernst man ihrem Wort, denn unsre Heimat ist ganz ohne Frage des wahren Völkerfriedens stärkster Hort.

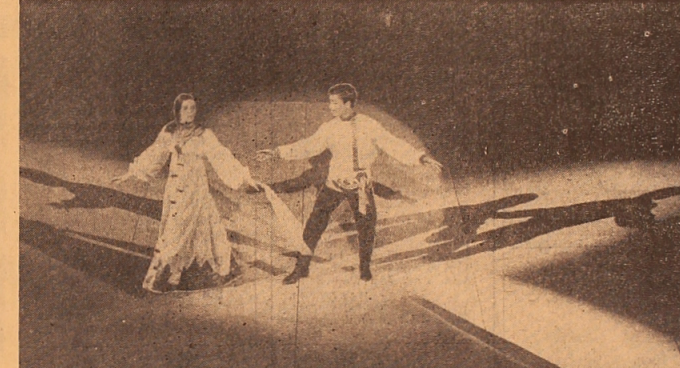
Rudi RIFF

Erfolg der Laien tänzer

Dem Laienkollektiv für Tänze der Uralvölker aus Perm wurde der hohe Titel eines Volksembles verliehen. Das Ensemble vereint die Choreographielehrer, Arbeiter, Angestellte und Studenten...

UNSERE BILDER: Der Tanz „Uralotschka“ in der Darbietung des Volksembles aus Perm.

Ein Tanzbild nach den Motiven des Komi- und Permjakon-Nationalpos „Pera — der Riese“ in der Darbietung des Volksembles.



WER IST DER HERBST?

Der Herbst, das ist ein Künstler. Seht doch, wie schön er sein Gewand bestickt mit Farben allerhand, daß alles schillert, alles leuchtet...

Kartoffeln, Mais und Bohnen, dazu das liebe Brot, bestickt mit niemand leide Not. Drum ist der Herbst Belohnung. Der Herbst ist Musikant.

LACH DICH GESUND!

Um seiner Raubtiernummer neue Anziehungskraft zu geben, beachtliche der Dompfeur, eine junge, hübsche Assistentin mit in den Vorführkäfig zu nehmen. Zuvor befragte er sie mit den Worten: „Haben Sie keine Furcht vor den Tigern?“

„Vati, kannst du mir das Wort Verantwortung erklären?“ „Stell dir vor, mein Junge, daß einer Hase hinter das Knopfe sind; stell dir vor, einer reißt plötzlich ab. Dann hängt die ganze Last der Verantwortung an dem verbleibenden...“

Dokumentarfilm „Dostojewski in Kasachstan“

Einen Dokumentarfilm über den Aufenthalt des großen russischen Dichters Fjodor Dostojewski in Kasachstan hat das Filmstudio „Kasachfilm“ herausgebracht. Der Film zeigt das Holzhaus in Semipalatinsk. In dem Dostojewski vor mehr als hundert Jahren wohnte...

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELNÜBERDRUCKER UND NIKETSCHETANER LESER

12.15 — Nachrichten, 12.30 — „Der Wecker“, 13.00 — Musikklub, 13.30 — Für Kinder, 14.30 — Für die Dorfschule...

UNSERE ANSCHRIFT: Kazachskaja CCP, 473027 g. Selenograd, Dom Sowetov, 7-й этаж, «Фройндшафт»